

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

10.7.1907 (No. 186)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Juli.

№ 186.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Juni d. J. gnädigst geruht, den Bezirksärzter Karl Schneider in Schwesingen, die Revisoren Karl Riejer und Florian Schmid beim Verwaltungshof, den Revisor Ludwig Waag beim Statistischen Landesamt,

den Revisor Joseph Späth beim Landeskommissar in Konstanz, den technisch gebildeten Hilfsarbeiter Ernst Haas bei der Fabrikinspektion,

die Bezirksgeometer Otto Wächter in Freiburg und Ludwig Grether in Rastatt landesherrlich anzustellen.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max haben sich unterm 9. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rechnungsrat Franz Brand bei der Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodenreformkommission in Karlsruhe, den Titel Oberrechnungsrat, dem Registrator Ludwig Jöhner bei derselben Stelle den Titel Kanzleirat,

dem Expeditor Max Broglie beim Markgräflichen Rentamt in Salem den Titel Registrator, dem Bureauassistenten August Rupp beim Markgräflichen Rentamt in Hilzingen den Titel Expeditor, ferner

dem Küchenchef Ferdinand Kurzius in Karlsruhe den Titel Küchenmeister und dem Gutsverwalter Ludwig Geiler auf Schloß Staufenberg den Titel Gutsinspektor zu verleihen.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 5. Juli d. J. wurde Buchhalter Gustav Stezenbach bei Großh. Hauptsteueramt Singen in gleicher Eigenschaft zu Großh. Finanzamt Stodach versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Kroatien.

In Deutschland meint man oft, daß Oesterreich zwar ein in viele Nationalitäten gespaltenen und von Haß zerrissener Staat wäre, Ungarn aber einheitlich und im wesentlichen in magyarischer Hand sei. Indes ist die ungarische Einheitlichkeit so groß nicht, wie sie im Gegensatz zu der österreichischen Zerrissenheit erscheint. In den letzten Tagen hat sie einen großen Riß erhalten. Die Freundschaftsverbrüderung, welche seit den Zumaner Verabredungen zwischen Ungarn und Kroaten bestand, ist in die Brüche gegangen. Und an ihre Stelle tritt der Gegensatz so drohend und scharf, wie er in Oesterreich nicht scharfer zwischen Tschechen und Deutschen besteht. Freilich liegt in Ungarn die Sache etwas anders. Denn während in Oesterreich die Nationalitäten einander die Waage halten, ist in Ungarn trotz Kroaten, Deutschen und Rumänen die magyarische Bevölkerung in der Majorität, freilich nicht so stark, daß die rücksichtslosen Magyarisierungsbemühungen in irgend welchem Verhältnis zu diesem Uebergewicht ständen.

Die ungarische Regierung wollte der Zentralisierung ihrer Staatsbahnen halber auch im kroatischen Gebiet diese Staatsbahnen von ungarischen Staatsangehörigen und Leuten, welche der ungarischen Sprache mächtig sind, besetzt wissen. Die Kroaten haben in diesem Verlangen einen Verstoß gegen die ihnen durch die Deutschen Verordnungen vom Jahre 1868 zugestandenen Sprachfreiheiten und ihre Abgeordneten setzten den 58 Paragraphen des betreffenden von der ungarischen Regierung eingebrachten Gesetzes im Parlamente einen heftigen Widerstand entgegen. Beinahe einen Monat dauerte diese heftige, mit Geschick und Energie von kroatischer Seite geführte Obstruktion, welche die Ungarn außerst erbitterte. Die Regierung und die Majorität wußten sich schließlich nicht anders zu helfen, als diese Obstruktion auf eine etwas heftige und gewalttätige Weise zu ersticken. Der Handelsminister Kossuth faßte die noch ausstehenden Paragraphen des Gesetzes in einen einzigen auf dem Verordnungsweg zur Geltung zu bringenden Grundsatze zusammen. Dieser eine Paragraph wurde von der Koalitionsmehrheit angenommen, und damit war die kroatische Obstruktion erdrückt. Nun verließen die kroatischen Abgeordneten das Parlament und wurden in der kroatischen Hauptstadt Agram demonstrativ empfangen. Jetzt spricht man dort von großen Agitationen,

von Mobilisierung der Straße und die nationale Leidenschaft hat freie Bahn.

Man soll immer vermeiden, gewalttätige und erbitternde Maßregeln zu ergreifen, so lange man sie vermeiden kann. Ob das in diesem Falle möglich war, ist schwer zu entscheiden. In jedem Fall ist das kunstvoll ausgearbeitete Werk des ungarisch-kroatischen Zusammenarbeitens bei dieser Gelegenheit zerstört worden und wird sobald sich wohl nicht aufbauen lassen. Auf die allgemeine Politik der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wird dieser ungarisch-kroatische Zwischenfall indes wahrscheinlich keine schlimme, sondern im Gegenteil eine sehr gute Wirkung ausüben. Die Ungarn können nämlich daraus verschiedenes lernen. Erstens nämlich, daß sie überhaupt in ihrem eigenen Interesse gut täten, den Völkern nicht zu straff zu spannen gegenüber den anderen in Ungarn lebenden Nationalitäten — andererseits aber, daß das beste Mittel für sie, in Ungarn die magyarische Superiorität aufrecht zu erhalten, die Zugehörigkeit zur österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie ist. Denn offenbar war doch bisher der Gegensatz zu Oesterreich ein sehr gutes Bindemittel für Ungarn, und wenn nach den Wünschen der Ungarn eines Tages dieses Bindemittel wegfiele, so dürften die Ungarn noch ganz andere Dinge mit Rumänen und Kroaten erleben, als bisher.

(Telegramme.)

\* Wien, 9. Juli. Der Agramer Landtag ist vertagt worden.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Mailand, 9. Juli. In Brescia fanden gestern arge Ausschreitungen ausländischer Arbeiter statt, welche die Einstellung des Straßenbahnbetriebes erzwingen. Ein anarchistischer Agitator, dessen Verhaftung den Generalstreik veranlaßt hatte, wurde zu 37 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er Offiziere als Feiglinge bezeichnet hatte. Nach dem Bekanntwerden dieser Nachricht erneuten sich die Straßenunruhen. Von Mailand wurden Truppen abgeandt, um für die Herstellung der Ordnung zu sorgen. Am Nachmittag fand eine Versammlung der Arbeitervertreter statt; nach heftigem Wortwechsel wurde die Aufhebung des Generalstreiks beschloffen.

\* London, 9. Juli. Gestern nachmittag haben 500 bis 600 Bergleute des Kelly-Kohlenbergwerks, des größten in Schottland, die Arbeit niedergelegt. Heute werden mindestens 1100 feiern. Der Konflikt droht, sich über all Kohlenfelder auszudehnen.

### Militärisches aus Frankreich.

(Telegramme.)

\* Paris, 8. Juli. Die Kammer verhandelte über die vom Senat abgeordnete Vorlage betreffend die Beurteilung der Soldaten des Jahrgangs 1903 vom 12. Juli d. J. an. Im Verlaufe der Debatte erhob Raiberti (radikaler Republikaner) Einspruch dagegen, daß die Weiber des 17. Infanterieregiments nach der Abreise ihrer Kameraden unter den Fahnen behalten werden. Ministerpräsident Clemenceau erwiderte, daß zur Verhandlung stehende Gesetz gewähre den davon betroffenen Soldaten eine Gunst, die man Weibern nicht gewähren könne. Die erste Pflicht der Regierung sei, diesen Weibern ein für alle Male ein Ende zu machen, den Kopf der Schlange zu zerschneiden. Wenn Sie wollen, daß es überhaupt noch ein Frankreich gibt, dann dürfen Sie den aufrührerischen Soldaten diese Vergünstigung nicht gewähren. Raiberti schreibt die Disziplinlosigkeit dem Umstande zu, daß wegen Vergehen gegen das gemeine Recht Verurteilte im Heere seien. Kriegsminister Picquart erklärte, er werde die Soldaten des Jahrgangs 1903 vom 12. Juli ab entlassen, je nachdem sie in ihre Garnisonen zurückkehren, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Süden notwendigen Mannschaften aber unter den Fahnen behalten. Jaurès griff hierauf Clemenceau überaus heftig an. Es sei nicht so lange her, daß Clemenceau selbst eine Sprache geführt habe, welche er heute als ein Verbrechen gegen das Vaterland bezeichne. Es handle sich nicht um eine Vergünstigung, sondern um die Anwendung des von der Kammer dotierten Gesetzes. Clemenceau wolle keine Verantwortlichkeit mit der des Parlaments decken. Die Kammer könne den Willkür der Regierung unmöglich zulassen. Nach Erledigung des Artikels über die Weiber wird die gesamte Vorlage über die Beurteilung des Jahrgangs 1903 einstimmig angenommen. Die Kammer vertagte sich alsdann auf morgen.

\* Paris, 9. Juli. Die Eltern der nach Lunis verhafteten Mörder des 17. Infanterieregiments hielten in Béziers eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, durch eine Abordnung dem Präsidenten der Re-

publik eine Petition zu unterbreiten des Inhalts, er möge die Rücksendung der Soldaten nach Frankreich veranlassen.

### Die Haager Friedenskonferenz.

(Telegramme.)

\* Soeul, 9. Juli. Bei einem Ministerrate warfen die Minister die Frage auf, welches die Quelle der Autorität der koreanischen Delegierten auf der Haager Konferenz wäre. Der König gab schließlich eine ausweichende Antwort, wobei er den Ministern den Auftrag erteilte, die Angelegenheit der japanischen Regierung in einer Form auseinanderzusetzen, die geeignet sei, ihren Unwillen zu beschwichtigen.

### Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 9. Juli. Der Ministerrat hat das Marineministerium ermächtigt, von 1908 bis 1911 für den Bau von Kriegsschiffen und deren Ausrüstung mit Artillerie und Torpedos alljährlich 31 Millionen in das Marinebudget einzustellen und den im Budget für in 1906 vorgesehene, aber noch nicht durchgeführte Maßnahmen eingestellten Kredit zur Zuangriffnahme der Bauten im laufenden Jahre zu benutzen.

\* Moskau, 9. Juli. Heute morgen griffen neun bewaffnete Personen einen Kassierer der Eisenbahn Moskau—Kajan an, der eine bedeutende Geldsumme bei sich trug. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, feuerte auf die Uebeltäter und verfolgte sie. Vier von den Täubern wurden lebend festgenommen, einer wurde getötet, einer tödlich und zwei schwer verletzt. Einer entkam. Zwei Bomben, acht Revolver und zwei Dolche wurden ihnen abgenommen.

### Amerikanisch-japanische Beziehungen.

(Telegramme.)

\* Newyork, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Tokio erklärte der japanische Admiral Sakamoto in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des oppositionellen Blattes „Dokschu Schimbun“, wenn zwischen Japan und den Unionstaaten Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so werde das Ergebnis wegen Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationsbasen, wie sie zurzeit beständen, seien für praktische Zwecke zu weit von einander entfernt, selbst die am meisten benachbarten, die Philippinen und Manila, lägen sechs- bis sieben Meilen voneinander. Die amerikanischen Flottenoffiziere machen brillante Figuren auf Vallen und gesellschaftlichen Vereinigungen, aber seien sowohl bei Manövern wie im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich.

\* Washington, 8. Juli. Das Staatsdepartement erklärt, daß, wenn die Kriegsschiffe halbjährlich nach der Magdalenenbucht zu Schießübungen gingen, so sollte zur Versorgung mit Kohlen ein Kulk dort verankert werden, der mit Kohlen von einem Lieferanten gefüllt werden soll. Mexiko habe seine Zustimmung hierzu bereits erteilt. Dies habe aber nichts mit einer Gebietsabtretung zu tun.

### Marokko.

(Telegramme.)

#### Die Gefangennahme Mac Leans.

\* Tanger, 9. Juli. Nach vorliegenden Nachrichten, bewegt sich Raisuli nach der Grenze des Gebietes des Beni-arosstammes hin und sucht ein mögliches Vorgehen des Stammes Sfmah zu vermeiden.

\* Tanger, 9. Juli. Die Nachricht von der Gefangennahme Mac Leans, die am 4. Juli in Fez ankam, rief dort eine lebhafteste Bewegung hervor. Der Maghzen versprach, alle erforderlichen Opfer zu bringen und bat nur, man möge weder zu Lande, noch zu Wasser kriegerische Demonstrationen veranstalten, die die Lage Mac Leans nur verschlimmern würden. Der Maghzen hat um Geltendmachung des französischen Einflusses. Der französische Gesandte hatte bereits im Einverständnis mit der englischen Gesandtschaft Schritte getan, um mit dem Stamme, bei welchem sich Raisuli befindet, in Unterhandlungen zu treten. Raisuli soll aber aus Furcht, daß seine Interessen geschädigt werden könnten, eine andere Zuflucht gesucht und dadurch die Verhandlungen noch schwieriger gestaltet haben.

\* London, 9. Juli. Im Unterhause sagte Parlamentssekretär Runciman in Beantwortung einer Anfrage, die Sicherheit des Kaisers Mac Lean betreffend, daß die englische Regierung auf die maurische Regierung einen Druck ausüben hin-



sichtlich der Notwendigkeit, die größten Anstrengungen zu machen, um die Befreiung Mac Vanns zu erlangen, daß sie jedoch die Regierung davor gewarnt habe, irgendwelche Schritte zu tun, welche die persönliche Sicherheit Mac Vanns in Gefahr bringen könnte.

## Großherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 9. Juli.

Der Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs wurde heute im engsten Kreise in Schloß Baden gefeiert, da Ihre königliche Hoheit die Großherzogin infolge eines vor einigen Tagen erlittenen leichten Unfalls sich eine Fußverletzung zugezogen hat, die Höchstdieselbe nötigt zu liegen und sich größere Schonung aufzuerlegen. Ihre königliche Hoheit nahm heute am ersten Frühstück und von dem Anwesenden aus an dem Aufbau der Gaben für Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog teil. Nach 11 Uhr brachten die in Schloß Baden anwesenden Damen und Herren der Umgebung ihre Glückwünsche dar und wurden auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen. Höchstdieselbe nahm an der Frühstückstafel nicht teil. Es waren dazu eingeladen Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, der dienstlich in Schloß Baden anwesende Präsident des Ministeriums des Innern, Geheimrat Freiherr von Bodman, Hofmarschall Freiherr von Freydeit, Geheimrat Dr. Wagner, der Amtsvorstand Oberamtmann von Breen und Major von Pfeil. Nach Tisch empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg und danach den Hofmarschall Freiherrn von Freydeit, den Geheimrat Dr. Wagner und den Major von Pfeil. Um 5 Uhr kamen Ihre kaiserlichen Hoheiten Prinzessin Wilhelm und Herzogin Eugenie von Oldenburg zum Tee, um Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Glückwünsche darzubringen. Der Zeitpunkt der Abreise der Höchsten Herrschaften ist noch nicht festgesetzt, da die Ärzte Geheimer Hofrat Dr. Fleiner und Dr. Dreßler Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einige Tage Ruhe empfohlen haben.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht,

1. nachgenannten Personen das Hofpräbital zu verleihen:  
dem Fräulein Emilie Doert in Karlsruhe, Geschäftsführerin der Firma Fr. Doert, Musikalienhandlung und Leihanstalt daselbst,  
dem Metzgermeister Emil Fichter,  
dem Kaufmann Sigmund Hofmann, Inhaber der Firma M. Feger-Hofmann, Blumenbinderei,  
dem Importeur orientalischer Teppiche Karl Kaufmann und

dem Konditor Friedrich Nagel in Karlsruhe,  
dem Kunst- und Handelsgärtner Ludwig Dorfam und dem Photographen Ernst Gottmann in Heidelberg,  
dem Optiker und Feinmechaniker Anton Bergmann in Mannheim,  
dem Juwelier Heinrich Todt in Forstheim, Inhaber der Firma F. Todt, Gold- und Silberwarenhandlung daselbst,  
dem Inhaber eines Kaffees, Tees, Kakaos- und Schokoladengeschäfts Julius Steinmeyer in Frankfurt a. M.,  
dem Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Max Babenzien in Kathonow;

2. nachgenannten Personen das ihren Geschäftsvorgängern feinerzeit verliehene Hofpräbital zu übertragen:  
dem Schmiedmeister Konrad Hörenbach,  
dem Goldschmied Adolf Kühn und  
dem Kaufmann Wilhelm Scholten in Freiburg i. B., Inhaber der Firma Jean Konrad, Gummiwarengeschäft daselbst.

\*\* (Die Großh. Hof- und Landesbibliothek) ist wegen Reinigung (Sagung § 20) von Donnerstag den 11. bis Samstag den 20. Juli geschlossen. Die auswärtigen Benutzer werden ersucht, hiervon Kenntnis zu nehmen. (Weiterverbreitung erbeten).

\* (Zur Feier des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) hatten heute die Staats- und städtischen Gebäude, sowie viele Privathäuser festgelegt.

\* Der Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden hat seinen Jahresbericht für 1906 entsendet, worin über den Betrieb der Arbeiterkolonie Anlembud während des abgelaufenen Jahres eingehend Auskunft gegeben wird. Die Zahl der 1906 in der Kolonie Anlembud aufgenommenen Wanderer betrug 166, d. h. 15 weniger als im Vorjahre. Es ist dieser Rückgang auf die fortwährende günstige Lage des Arbeitsmarktes, dann aber auf die langandauernde gute Bitterung im vergangenen Spätjahre zurückzuführen. Auf Ende des Jahres beherbergte die Anstalt 55 Pfleglinge. Der Ertrag an Palmfrüchten, Ösen und Kartoffeln auf dem etwa 126 Morgen großen Gut war infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse 1906 ein schlechter. Von den in Aussicht genommenen Neubauten konnte das höchst notwendige Oeko- nomiegebäude unter Dach gebracht werden. Es erfordert einen Aufwand von 18 000 M. und soll Anfang April in Benutzung genommen werden. Weiter aber muß die Ausführung eines neuen Pfinglingsgebäudes mit einem Aufwand von etwa 50 000 M. nunmehr vollzogen werden. Wenn der Verein seine Anstalt im bisherigen Umfang weiter betreiben will, ist er auf weitere Unterstützung seiner Gönner und Freunde, deren er gottlob eine stattliche Anzahl hat, angewiesen.

§ Wertheim, 8. Juli. Ueber den durchaus guten Stand des Sanitätswesens im Bezirk Wertheim gab die gestern nachmittag hier an der sog. „Mainspitze“, einem sehr passenden Gelände, abgehaltene große Uebung deutlichen Beweis. Vor Herrn Marineoberstabsarzt Dr. Raß aus Freiburg und Herrn Hofapotheker Dr. Ströbe aus Karlsruhe, welche

im Auftrage des „Roten Kreuzes“ bzw. des badischen Militärvereins - Präsidiums erschienen waren, übten gegen zusammen 120 Mann aus Wertheim unter Kolonnenführer prakt. Arzt Dr. Camerer, aus Rastig - Sonderriet unter Kolonnenführer Pfarrer Rappes, aus Nilschhausen unter Kolonnenführer Dr. Haas und Kolonnenführer Pfarrer Dr. Kern und aus Waldenhausen unter Kolonnenführer Pfarrer Nagel. Der Uebung lag als Idee ein Gefecht von 1866 zwischen Preußen und Bayern zugrunde. Gegen 60 „Verwundete“ wurden sachgemäß und geschickt verbunden und die Mannschaften darüber instruiert. Das Verladen geschah auf eingerichteten Reiternwagen, in Eisenbahnwaggons oder ins Schiff ebenfalls mit guter Präzision, so daß Herr Marineoberstabsarzt Dr. Raß nach der Uebung der angetretenen Mannschaften seine hohe Befriedigung aussprechen konnte, verbunden mit seiner Freude über den sehr schönen Stand des Sanitätswesens auch in diesem Teil von Baden. Seine Ansprache endete mit einem dreifachen Hurra auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, als dessen hohen Beschützer, Herr Hofapotheker Dr. Ströbe verabschiedete 6 Armbinden an neu eintretende Mitglieder von Nilschhausen. Wir hoffen, daß der schöne Dienst in dem Samariterwerke bei den Kolonnen nicht erkalten und immer neue Kräfte ihm zugeführt werden, die nach der bis jetzt bewiesenen uneigennütigen Tätigkeit unserer Kolonnenärzte und -Führer ebenfalls bald sehr brauchbare Glieder werden dürften. Außer den oben genannten Herren und sehr vielen Zuschauern hatten sich auch sehr zahlreich und großes Interesse bekundend die Damen des hiesigen Frauenvereins eingefunden. Ihnen gebührt ebenfalls Dank in Förderung und Pflege Kranter und Verwundeter. Die verschiedenen Militärvereine hatten Anordnungen zu der Uebung entsandt.

\* Mannheim, 8. Juli. Die Vorstände der badischen Arbeitsnachweise hielten dahier ihren Verbandsstag ab. Anwesend waren als Vertreter der Regierung Polizeidirektor Korn, und Obereingangsrat Lange, vom Statistischen Landesamt Karlsruhe. Der Verbandsvorsitzende Dr. Roth erstattete den Geschäftsbericht. In der Lehrlingsvermittlung habe man trotz der Vermittlung der Schule ungünstige Erfahrungen gemacht. Das wesentlichste Moment fehle, nämlich die Mitwirkung der Eltern. Des weiteren waren die Bestimmungen des Verbandsvorstandes auf Erhalt einer Fahrpreismäßigung bei den Eisenbahnen für in auswärtige Stellen reisende Arbeiter gerichtet. Nach langen Bemühungen sind den pfälzischen, badischen und württembergischen Eisenbahnen nunmehr auch die übrigen deutschen Bahnen gefolgt und gewährt eine Fahrpreismäßigung auf 15 Pfg. pro Kilometer. Die Zahl der Arbeitsnachweise ist von 13 auf 15 gestiegen. Neu hinzugekommen sind Durlach und Weinheim. Es soll eine Erhöhung des Staatszuschusses erteilt werden. Von dem Umfang der Tätigkeit des Verbandes legen folgende Zahlen Zeugnis ab: Arbeitskräfte wurden verlangt 1904: 89 641, 1905: 102 953, 1906: 169 809, eingestellt wurden: 1904: 63 223, 1905: 70 930, 1906: 87 376 Personen. Es folgten Referate über die Forderung für wandernde Arbeitslose und die gewerbsmäßige Gefindevermittlung und Stellenvermittlung. Wünschenswert seien Naturalerpflegungsstationen, die in einem organischen Zusammenhang mit den Arbeitsnachweisen stünden. Die Träger der Wandererfürsorge sollen die Preise sein, denen der Staat Beihilfe leistet. Die Aufseher nach Abschaffung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung würden immer lauter. Wenigstens müßte deren Bestehen durch neue Gesetzesbestimmungen erschwert werden.

\* Oberkirch, 8. Juli. Hier wurde unter großer Beteiligung Oberkirchenrat a. D. J. Gilg zur letzten Ruhe gebracht. Auf dem Friedhof sprach Herr Oberkirchenrat Bäringer und legte im Namen des Kollegiums einen prächtvollen Kranz nieder.

\* Malsberg (A. Ettenheim), 8. Juli. Gestern sah das uralte Städtlein viele Hunderte von Sängern auf seinem Boden. Man feierte das siebente Sängerefest des Bezirksjägersbundes Ettenheim zusammen mit dem 40jährigen Stiftungsfest und der zweiten Jahnenweihe des hiesigen Gesangsvereins. Die 20 Vereine, die sich hören ließen, boten ihr Bestes und wurden aufmerksam angehört. Die Festrede hielt Herr Professor Stula, ein geborener Malsberger.

Freiburg, 8. Juli. Gestern vormittag fand hier eine Tagung der Vertreter des Landesverbandes der Bürgermeister badischer Land- und kleinerer Stadtgemeinden statt. Der Verband ist erst seit kurzem gegründet. Es waren einige 90 Bürgermeister anwesend, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hambricht aus Sandhausen bei Heidelberg die Sitzungen des Verbandes feststellten, nachdem Oberbürgermeister Dr. Winterer die Gäste Freiburgs aufs wärmste begrüßt hatte. Außer den Sitzungen des Verbandes wurden noch zahlreiche Gemeindeangelegenheiten ausführlich erörtert und Johann Kasta als Ort des nächsten Verbandstages bestimmt. Zum Schluß wurde ein mit Begeisterung aufgenommenes Votum auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausgebracht und ein Hochfidenstelen ein Jubiläumstelegramm abgesandt. Nach dem Mittagmahle wurde die Stadt und Umgebung besichtigt.

Freiburg, 8. Juli. Mit einer umfangreichen Tagesordnung hatte sich heute der Bürgerversammlung zu befassen. Der wichtigste Gegenstand betraf die Aufnahme eines Anlehens von 15 Millionen Mark. Die Bestände des letzten Anlehens im Betrag von 10 Millionen haben, wie Oberbürgermeister Dr. Winterer darlegte, den Stadtrat in den Stand gesetzt, nicht nur die Kosten der vollendeten Unternehmungen, sondern auch die in den letzten Jahren weiter beschlossenen Aufwendungen aus dem noch nicht verbrauchten Kredit zu befrieren. Auf diese Weise sind viele Vorausgaben beschaffen worden, für welche die definitive Deckung erst noch zu beschaffen ist. Da aber nunmehr die großen Werke des letzten Anlehens (zweite Oberrealschule, Theater usw.) teils vollendet, teils in rascher Ausführung begriffen sind, kann die noch ausstehende definitive Deckung nur dadurch geschehen, daß ein neues Anlehen bewilligt wird. Man hat diese Maßregel im Hinblick auf die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse des Geldmarktes von Monat zu Monat in der Erwartung hinausgeschoben, daß vielleicht hierin eine Besserung eintreten werde, und, als diese Hoffnung nicht in Erfüllung ging, hat man zur Befreiung des notwendigen Geldbedarfes durch zwei handschriftliche, noch in diesem Jahre rückzahlbare Anlehen von je 500 000 M. bei der Großh. Staatsschuldentilgungskasse ausgeholfen. Allein der knappe Geldstand hat bisher keine Anzeichen einer baldigen wesentlichen Besserung gezeigt und sind die Aussichten auf Erzielung eines abermaligen 3/4proz. Anlehens wenigstens für die nächste Zeit so gering, daß eine weitere Hinausschiebung der Geldaufnahme nicht weiter angängig erscheint. Die in Angriff zu nehmenden großen Werke sind neben der fast vollendeten zweiten Oberrealschule und dem in rüstigem Fortschreiten neuen Theater vorzugsweise das Schulhaus in dem Vorort Gaslach, die Erweiterung der Handelsschule, die Wüsterwerbungs für die Höllentalbahn und andere Güterkäufe, die längst in Aussicht genommene große Badeanstalt, die Restaurierung des Kaufhauses, die Lösung der Schloßbergfrage u. a. Das Anlehen von 15 Millionen wird ein 4proz. Anlehen sein, welches, abgesehen von den üblichen Freijahren, in 48 Jahren bei regelmäßiger Tilgung heimbezahlt sein muß, welches aber auch seitens der Stadt vom Jahre 1913 an zur Heimzahlung auf einmal gekündigt werden kann. Die

Freijahre schieben die Verlosung während einer kurzen Frist hinaus. Der Antrag des Stadtrats wurde nach einer von dem geschäftsleitenden Vorstand eingebrachten Aenderung angenommen. — Der nächstwichtigste Gegenstand betraf die Organisation der hiesigen Realschulanstalten. Wie der Bericht ausführt, ist der Zeitpunkt jetzt gekommen, um die Gesamtorganisation dieser Anstalten herbeizuführen, nachdem nunmehr der Neubau der neuen Anstalt im Norden der Stadt soweit fertiggestellt ist, daß die Schule im September eröffnet werden kann. In derselben soll nicht, wie früher beabsichtigt worden, eine hiesige Realschule errichtet werden, sondern ein vollständiges neunklassiges Realschulnastium und eine vollständige neunklassige Oberrealschule. Ferner soll eine Knabenbürgerschule nach dem Vorbild der hiesigen Mädchenbürgerschule ins Leben gerufen, aber erst an Ostern 1908 eröffnet werden. Auch bei dieser Vorlage fand eine ausgedehnte Debatte statt, in der zahlreiche Vorschläge betreffs der Einrichtung der Anstalt zur Sprache kamen. Schließlich wurde die Vorlage einstimmig angenommen. — Von den weiteren Vorlagen ist noch erwähnenswert die Erwerbung eines Anwesens beim Schwabentor, wobei die Verbefugung des Hauptzugangs zum Schloßberg ins Auge gefaßt wird, zum Preise von 86 300 M. Die Annahme erfolgte mit geringer Mehrheit.

\* Freiburg, 8. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kürzten auf dem Kbhfelsen auf zwei hiesige Studenten ab und erlitten schwere Verletzungen. Sie mußten in die chirurgische Klinik gebracht werden.

\* Vörrach, 8. Juli. Ihr 25jähriges Bestehen, sowie die Einweihung des neuen Schützenhauses wird die Schützengesellschaft Vörrach durch ein großes Jubiläumsschießen feiern.

\* Konstanz, 8. Juli. Beim Ausgraben im Kreuzgang des Münsters fand sich in der Tiefe von 1,50 Meter ein roter Estrich, der sich an altes Mauerwerk anschließt. Da derselbe außer allem Zusammenhang mit dem darüber befindlichen Fundament des Kreuzganges ist, liegt lt. „St. Ztg.“ hier aller Wahrscheinlichkeit nach wieder ein Rest römischer Bauwerke vor, wie solche in der Nähe des Münsters schon mehrfach aufgedeckt wurden.

\* Weinheim, 8. Juli. In der letzten Bürgerversammlung wurde genehmigt, daß das bisherige Reformgymnasium (dreiteilig) in ein Realgymnasium umgewandelt werde.

\* Waldorf, 8. Juli. Hier wurde das Jahresfest der badischen Landesbibelgesellschaft abgehalten. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Hindenlang von Karlsruhe, indem er auf Grund von Psalm 40,8 die Bibel schilderte als das Buch vom Menschen und als Erzieherin des Menschen. Den Rechenschaftsbericht erstattete Prälat D. Oehler, anknüpfend an Josua 1, 7, 9, mahnend zu treuem Festhalten an Gottes Wort als Glaubensnorm und Lebenshalt und zu großem Ausblick in die Zukunft trotz aller Gefahren und erregenden Erscheinungen der Gegenwart. Zum Schluß wurden an 125 Schüler der evang. Gemeinde Waldorf Bibeln verteilt, auch die Helferinnen und Helfer beim Kindergottesdienst wurden mit solchen bedacht. Zur Verschönerung des Festes trugen wesentlich die Vorträge des Kirchenchors Waldorf, sowie des Posauenchors Ostfriesheim. Das Festopfer betrug 88 M.

\* Schwetzingen, 8. Juli. Die hier tagende Landesversammlung Badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsvereine war aus allen Landesteilen stark besucht. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Emmendingen bestimmt.

### Runo Fischers Begräbnis.

\* Heidelberg, 9. Juli.

In gewaltigen Scharen zogen gestern nachmittag Tausende nach dem Friedhof. Der Friedhof und die zu ihm führenden Straßen waren von dichten Menschenmassen besetzt und Gendarmen und Schutzmannschaft waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordert. In der Friedhofhalle war zwischen Balken und Blattsplänen der mit farbigen Kränzen und Blumen bedeckte Sarg aufgestellt. Ueber die Beisetzungsfeier berichtet das „Heidelb. Tagbl.“: Um 4 Uhr erschien Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden und legte im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs einen prächtvollen Kranz am Sarge nieder. Er wandte sich hierauf zu den Angehörigen Fischers, ihnen sein Beileid ausprechend. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin war durch Oberstleutnant v. Stabel, Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog durch Hofmarschall Frhrn. v. Freyhof vertreten. Die Angehörigen Fischers hatten rechts vom Sarge Platz genommen. Zur Linken standen die Vertreter des Staates, Staatsminister v. Dusch, Ministerialpräsident Freiherr v. Marschall, Großhofmeister, Staatsminister a. D. v. Brauer, Minister a. D. Dr. Schenk und Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm. Ferner bemerkten wir den Rektor der Freiburger Universität, Theologieprofessor Dr. Braig, den Rektor der Karlsruher Hochschule, Geh. Rat Arnold, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Erzengel Helbing, den greisen Geh. Rat Wendt aus Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Bed aus Mannheim u. a. Von Heidelberg war zunächst die akademische Welt vollständig erschienen, ferner Prinz Wilhelm von Sachsen-Meiningen, Erzengel Winning, die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, sowie Offiziere von hier und Mannheim.

Um 4 Uhr begann die Trauerfeier durch das Gebet und die Trauerrede des Herrn Stadtpfarrer Schnatz, der er den 90. Psalm zu Grunde legte. Danach trat Seine Magnifizenz der Protektor, Herr Geh. Hofrat Dr. Jellinek, an die Bahre und ergriff das Wort: Er sagte u. a.: „In tiefster Trauer an dieser Bahre stehend, fragen wir nicht um eine helle Leuchte, die uns jäh erlöschen ist, denn seit vielen Jahren glomm nur ein schwacher Geistesfunken in dem langsam erstorbenden Leibe, den wir zur Ruhe betten; aber desto ergreifender und erschütternder bricht uns die Erinnerung hervor an eine glänzende und wärmende Sonne, deren Licht von Heidelberg aus strahlend weithin durch die Gauen unseres Volkes und darüber hinaus flutete. War der Entschlafene auch unseren Augen schon lange entschwunden, so empfanden wir doch erst in diesem Augenblicke, wo eine große Vergangenheit uns wieder lebendig wird, die ganze Schwere des Verlustes, der uns durch das Hinscheiden Runo Fischers getroffen. Nehmt nunmehr wir Abschied von ihm, dessen Name mit der Ruperto-Carola Jahrzehnte lang hindurch so innig verknüpft war, daß er dem Denken ungeschätzter Zeitgenossen lange das Symbol unserer Universität bedeutete, als der Lehrer, dessen Worten atemlos alle einmal gelauscht hatten, die hier, sei es zu strenger Facharbeit, sei es zu studentischem Frohmüt, sich zusammenfanden. Das gewaltige Lebenswerk dieses Mannes zu beleuchten ist diese Zeit und dieser Ort nicht bestimmt. Aus berufenerer Munde als dem meinen wird das bald geschehen. Aber wie er vor und von uns gewirkt hat, welche Wellen in dem Ocean des Geisteslebens sein Haus erzeugt hat, was wir an ihm für immer verloren, was wir durch ihn für immer gewonnen haben — das mit schwachen Kräften und in kurzen Zügen zu schildern, ist die schwierigste Aufgabe, welche dem Vertreter dieser Universität in dieser feierlichen



Stunde bestimmt ist." Der Redner gab sodann in knappen Zügen das Lebensbild Fischers und schloß mit den Worten:

Diese große, unermüdete, rastlose Tätigkeit ruhte ganz auf der Eigenart seiner mit keiner Formel des täglichen Lebens zu erfassenden Persönlichkeit, von der so reiche, unmittelbare Wirkung ausging. Er war eine tief leidenschaftliche Natur, das Wort seines Führers Hegel bezeugend, daß nichts Großes in der Welt ohne Leidenschaft geschieht. Das Schicksal fügte es, daß er zum Genossen edler Fürsten berufen war, denen er sich in Liebe und Treue hingab, ohne deshalb sich selbst aufzugeben. Denn auch dem Mächtigen dieser Erde gegenüber hatte er das stolze Gefühl seiner eigenartigen Persönlichkeit gewahrt und diese Persönlichkeit erschien ihm als ewiger Besitz, der ihn zur Unsterblichkeit zu leiten bestimmt war. Zur Unsterblichkeit! Als Fischer bereits in der Mitte der 70er Jahre stand, da begann er mit mir auf einem Spaziergang im Schloßgarten vom Tode zu sprechen, den er lebhaft als höchsten Segen für die Menschheit rühmte. Ich gab meinem unerbittlichen Erstaunen Ausdruck, daß er, der Greis, dem das Leben trotzdem noch lebenswert erschien, den Tod derart zu preisen im Stande wäre. Da sah er mich fest und durchdringend mit seinen noch im Alter leuchtenden blauen Augen an und sagte zu mir: "Ich fürchte den Tod nicht, denn ich weiß, daß in mir etwas lebt, das unsterblich ist!" Mit diesem seinem Bekenntnisse mögen meine schlichten Worte sprechen. Als Dank der Universität lege ich das einzige, was sie dem Toten vermag, vergänglichste Blätter, an diesem Sarge nieder, eine schwache Gegengabe für den unbegänglichen, immergrünen Vorber, den Kuno Fischer um das Haupt unserer uralten und doch ewig jungen alma mater gesungen hat."

Sodann legte der Prorektor im Auftrage des Hauptes des Weimarer Fürstentums, des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen, und im Auftrage der Universität Jena je einen Kranz nieder.

Als zweiter Redner widmete im Namen der philosophischen Fakultät deren Dekan, Herr Professor Dr. Soops, dem berühmten Fakultätskollegen u. a. folgende Abschiedsworte: "Omnia praeclara rara sunt — dieser Ausspruch Spinozas, eines der letzten Worte, die ich bei meinem letzten Besuch im August 1903 aus dem Munde des Vereinigten hörte, er gilt auch von ihm, der nun von uns hinweg genommen ist. Mit Kuno Fischer ist der letzte jener großen und seltenen Geister dahingegangen, deren einzigartigem Zusammenwirken die Heidelberger philosophische Fakultät in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren weit über die Grenzen des deutschen Kulturgebiets hinausstrahlenden Glanz verdankte, deren bahnbrechende Forscherleistung und mächtige Anziehungskraft in herbortragendem Maße dazu beitrugen, die Universität Heidelberg zu einem Brennpunkt internationaler Wissenschaft und zu einer Sammelstätte von Lernbegierigen aller Völker zu machen. Während das naturwissenschaftliche Dreigestirn Helmholtz, Dunsen, Kirchhoff mit genialer Geistesfluge völlig neue Wissensgebiete erschloß, während das historische Triumvirat Gerwinus, Häufiger, Treitschke der Welt die Taten der Väter vor Augen führte und zugleich an der politischen Neugestaltung des Vaterlandes begeisterten Anteil nahm, ist es des einzigen Kuno Fischers Aufgabe gewesen, die Summe aus dem Lebenswerk der großen Denker der Vergangenheit und der Dichter unserer klassischen Periode zu ziehen und in lebendiger, wirkungsvoller Form für die Wit- und Nachlebenden fruchtbar zu machen. . . ."

Leber ein halbes Jahrhundert hat er eine unendlich reiche, anregende und geeignete Tätigkeit entfaltet. Ein gültiges Geschick hat es ihm vergönnt, noch einen schätzbaren Teil in das 20. Jahrhundert hineinzuwerfen. Der Festredner des 500-jährigen Universitäts-Jubiläums von 1886 durfte auch noch die Jubilarfeier von 1903 erleben. Unvergesslich wird allen Augenzeugen jene ergreifende Szene bleiben, wie er an dem festlich trübseligen Angesicht die letzte Ansprache an seinen erhabenen Landesherren richtete, mit dem ihm ein freundschaftliches, auf geistiger Harmonie gegründetes Verhältnis verband, wie es selten zwischen Fürst und Untertan bestanden hat. Dann kam der Zusammenbruch. Der Tod der treuen Lebensgefährtin erschütterte den bis dahin noch so leistungsfähigen Mann bis ins Innerste: er hat sich nicht mehr von dem Schläge erholt. Wie seinem großen Meister Kant, so ist es auch Kuno Fischer nicht beschieden gewesen, aus voller Arbeit abzurufen zu werden. Fast vier Jahre hat der Tod mit dem kräftigen Körper gerungen, bis er endlich das Werk der Erlösung vollendete. . . ."

Der Prorektor der Universität Freiburg, Herr Professor Dr. Braig, schloß die Kranzniederlegung ungefähr die Worte voraus: "Dem feinsinnigen Denker, Philosophen und Gelehrten, dessen Name und Lebenswerk eng verknüpft ist mit den Namen der größten Denker, Spinoza, Descartes, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, und unserer großen Dichter Goethe, Schiller, Lessing, die uns durch Kuno Fischers Werk nicht untergehen werden, dem Meister des geschriebenen und freien Wortes lege ich im Namen des Senats der Universität Freiburg und zugleich als Zeichen der persönlichen Verehrung diesen Kranz nieder. Uns allen wird der Name Kuno Fischers unergesslich sein." Weiter sprachen der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Rat Arnold, Oberbürgermeister Dr. Wilken für die Stadt Heidelberg, Herr Baron v. Bernus namens der Goethegesellschaft, namens des Schiller- und Goethearchivs Herr Professor v. Waldberg. Zahlreiche Kränze wurden nun namens studentischer Korporationen niedergelegt.

Herr Stadtpfarrer Schwarz sprach hierauf das Schlußgebet, womit die eindrucksvolle Feier in der Friedhofkapelle beendet war. Um 5 Uhr betrat sich der Leichenzug unter den Trauerklängen des Orgelchors von der Kapelle zum Grabe. Seine letzte Ruhestätte findet Kuno Fischer an der Seite seiner ersten Gattin im nordwestlichen Teil unseres Friedhofs.

Den Hinterbliebenen Kuno Fischers sind u. a. folgende Telegramme zugegangen:

Das Ableben Ihres hochverehrten Vaters führt mich in treuer Teilnahme zu Ihnen, der so schwer betroffenen Tochter und so vorbildlichen und liebevollen Pflegerin des unbegreiflichen Entschlafenen. Der Ausdruck meines innigen Mitgeföhls an Ihrem Schmerz ist den Empfindungen nicht genügend, von denen meine Seele ergriffen ist. Der Heimgang Ihres mir so teuren Vaters bedeutet ein Ereignis in der Geschichte der Universität Heidelberg und einen bleibenden Trauertag für die deutschen Hochschulen. Meine Dankbarkeit endet nur mit meinem Leben. Ihr sehr ergebener  
Friedrich, Großherzog.

Die Schmerzensunde hat mich soeben erreicht. Ich habe Ihnen bereits geschrieben und möchte nur dies kurze Wort voraussenden, welches Ihnen aussprechen soll, wie ich aus tiefstem Herzen die Größe Ihres Verlustes ermesse, eines Verlustes, der die weitesten Kreise zugleich trifft in der geistigen Welt, welcher der Verluste angehört. Ihm gönnen wir die Ruhe, aber Ihrer aller gedank ich tief mittrauernd.  
Großherzogin.

Erfahre mit tiefer Betrübniß das Hinscheiden Ihres hochverehrten Vaters. Sage Ihnen und allen übrigen gleichzeitig namens der Erbgrößherzogin, allerhöchste Teilnahme. Das Andenken des Entschlafenen bleibt bei mir in treuem, dankbarem Herzen bewahrt.  
Friedrich, Erbgrößherzog.

Tief ergriffen durch das Hinscheiden meines geliebten und hochverehrten Lehrers, Ihres Herrn Vaters, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus zu dem großen Verluste, den Sie, wenn auch in erlösender Gestalt, erlitten haben. Ich werde, wenn irgend möglich, der Beisehung anwohnen, um meiner treuen Anhänglichkeit auch äußeren Ausdruck zu geben.  
Max, Prinz von Baden.

Beim Prorektor der Universität, Geh. Hofrat Dr. Felinel, sind u. a. nachstehende Telegramme eingetroffen:

Ihre wertige Mitteilung über das heute früh erfolgte Ableben unseres teuren und hochverehrten Freundes hat mich tief bewegt. Für ihn ist der Heimgang eine gesegnete Erlösung, für uns aber ein schmerzlicher Verlust, reich an dankerfüllten Erinnerungen und großen Erfolgen seiner vorbildlichen Tätigkeit. Als Rektor dieser ehrwürdigen Ruperto Carola sage ich den Professoren der mir so wertigen Universität mein tiefgeföhlt Beileid und mein treues Mitgeföhls an ihrer tiefen Trauer. Der Verstorbenen hinterläßt in den Kreisen seiner langen und gesegneten Tätigkeit ein herrliches Denkmal geistiger Kraft in dem Seelenleben seiner Zeitgenossen und Schüler.  
Der Rektor Magnificentiſſimus der Ruperto Carola  
Friedrich.

Nehme tiefbetrübt wärmsten Anteil am Hinscheiden des Geh. Rats Kuno Fischer, meines hochverehrten Lehrers, der so lange eine Zierde der Ruperto Carola war.  
Friedrich, Erbgrößherzog.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen aus Eitersburg:

Die von Eurer Magnificenz im Namen des akademischen Senats der Universität Heidelberg mir erstattete Anzeige von dem Ableben Kuno Fischers habe ich mit aufrichtigem Bedauern entgegengenommen. Ich spreche Ihrer Hochschule meine herzlichste Teilnahme an diesem schweren Verluste aus und werde dem großen Gelehrten, der zu meinem Hause und zu Weimar so viele Jahre hindurch in engen Beziehungen gestanden hat, für immer ein pietätvolles Andenken bewahren.  
Wilhelm Ernst,  
Großherzog von Sachsen.

Eurer Magnificenz danke ich für gütige Uebermittlung der tiefbetrübenden Nachricht und spreche der Ruperto Carola mein wärmstes Beileid aus zu dem Verluste dieses so bedeutenden Mitglieds Ihrer Professorenſchaft, der auch mein hochgeehrter und geliebter Lehrer gewesen ist.  
Max, Prinz von Baden.

#### Erwerbungen für die Groß. Kunsthalle.

Auf Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurden auf der internationalen Jubiläums-Kunstaussstellung in Mannheim für die Groß. Kunsthalle dahier folgende 18 Kunstwerke erworben: 1. Oelgemälde: Berta Welte-Karlruhe: "Blumen-Stilleben". Karl Walter-Karlruhe: "Winternacht im Schwarzwald". Hannh v. Geiger-Weisbach-Karlruhe: "Ruhigang". Rudolf Hellwig-Karlruhe: "Das weiße Segel". Ludwig Hill-Karlruhe: "Gewitter im Moos". Friedrich Fehr-Karlruhe: "Der Trichter". Eugen v. Pracht-Dresden: "Goldig im Schnee". Gotthard Mühl-Dresden: "Augustusbrücke in Dresden im Winter". Karl Haider-Schiersee bei München: "Frühlingsgewitter". Robert Haug-Stuttgart: "Wachfeuer". Robert Fögelberger-Stuttgart: "An der Jart". Walter Gefflen-München: "Der Reiter". Toni Stadler-München: "Fränkischer Wald". Ernst Liebermann-München: "Die Malerin". Franz Horodam-München: "Moortlandschaft". Euseb Robertson-Bishop-Haag: "Tomaten". II. Bronzen: Hermann Volz-Karlruhe: "Hans Thoma". Wüste. Wilhelm Gerstel-Karlruhe: "Italienerin". Wüste. Ferner wurden erworben aus dem Nachlaß des hier verstorbenen Professors Aug. Hoerter 6 kleinere Oelgemälde seiner frühesten (besten) Zeit: "Bis Da im Engadin", "Mittagsonne", "Brandung bei Capri", "Rosen", "Baumstudien", wozu noch als Geschenk des Herrn Architekten Heine Sexauer dahier ein "Sonnenaufgang" des Romantikers Adolf Hilberbrand - Pforzheim hinzukommt. Für die Sammlung der Gipsabgüsse wurden erworben: eine Kopie der berühmten Statue des "Jandalenbindenden Hermes" aus der Schule Syppis, des berühmten Hofbildhauers Alexanders des Großen, aus Landsdownhouse in London stammend.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Marhaus, 8. Juli. Die Nacht "Zbuna" mit der Kaiserin an Bord ankerte heute nachmittag in der Marhausbucht vor dem Schloße Marjelsborg.

\* Darmstadt, 9. Juli. Wie verlautet, trifft der Zar in den letzten Tagen des August bzw. anfangs September zum Besuche Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen hier ein.

\* Paris, 9. Juli. In Calan sur Saone hielten die Vertreter der Binger der Bourgoigne eine Versammlung ab, in der das Gesuch betreffend die Weinfassungen für unzureichend erklärt wurde. In Wille fand eine Versammlung der Brauer, Brauwärmer und Wirte statt, die gegen die Ansprüche des Südens scharfen Protest erhoben.

\* Paris, 9. Juli. "Gaulois" und "Echo de Paris" erblicken in der angekündigten Reise des Generalstabschefs Brun nach St. Petersburg einen Beweis dafür, daß das französisch-russische Bündnis trotz der kürzlich von einigen russischen Blättern gegen Frankreich gerichteten heftigen Angriffe noch immer fest da stehe.

\* Rom, 9. Juli. Der Papst errichtete eine apostolische Präfektur auf den Mariannenseln, die er dadurch von der Diözeſe Cebu (Oceanica) loslöste. Die Präfektur, die den deutschen Kapuzinern anvertraut wird, wird von der Congregatio de Propoganda Fidei abhängen.

\* London, 9. Juli. Der König, die Königin und Prinzessin Victoria verließen gestern London, um sich nach Nordwales und Irland zu begeben, und von dort nach Südwales weiterzuziehen. Auf der Reise wird das Königspaar im Laufe der Woche der Grundsteinlegung für das neue Kollegium an der Nordwales-Universität zu Bangor beiwohnen, die internationale Ausstellung in Dublin besuchen und die neuen Docks in Cardiff eröffnen.

\* Holyhead, 9. Juli. Beim Empfang des Grafſchaftsrates erwiderte der König auf eine Ansprache, die Wohl-

fahrt des Landes könne durch irgend eine Störung des Friedens nur gefährdet werden. Die Ruhe, die erfreulicherweise in Europa herrsche, und die hohe Stellung, die Großbritannien unter den Völkern einnehme, würden, wie er hoffe, immer aufrecht erhalten bleiben, und die friedlichen Mittel und der Einfluß würden, soweit es an ihm liege, stets der Förderung der Freundschaft und der guten Gesinnung gewidmet sein.

\* Madrid, 9. Juli. Der Senat hat sich dafür ausgesprochen, den Familien der Opfer des Attentats vom 31. Mai 1906 eine lebenslängliche Pension zu bewilligen.

\* Konstantinopel, 9. Juli. Infolge einer aufgefangenen Korrespondenz des Bändendchefs Cedow, des Nachfolgers des vor einigen Monaten bei Jib gefallenen Macigrow, sind gegen 41 kompromittierte Bulgaren in Jib, meistens angeſehene Persönlichkeiten, Haftbefehle erlassen und deren Verhaftung ist zum Teil bereits vorgenommen worden. Die übrigen Personen sind teils geflüchtet, teils halten sie sich verborgen.

\* Konstantinopel, 9. Juli. Infolge einer aufgefangenen Korrespondenz des Bändendchefs Cedow, des Nachfolgers des vor einigen Monaten bei Jib gefallenen Macigrow, sind gegen 41 kompromittierte Bulgaren in Jib, meistens angeſehene Persönlichkeiten, Haftbefehle erlassen und deren Verhaftung ist zum Teil bereits vorgenommen worden. Die übrigen Personen sind teils geflüchtet, teil halten sie sich verborgen.

\* Konstantinopel, 9. Juli. Auf die letzte Kollektivnote der Botſchafter erklärte die Pforte, daß Baren, die vor Zustimmung Frankreichs zur dreiprozentigen Zollerhöhung in ihren Bestimmungen eingetroffen sind, dem früheren Tarif unterworfen würden.

\* Shanghai, 9. Juli. Die wegen der Ermordung des Gouverneurs von Anhui verhafteten Beamten geben zu, der Revolutionspartei anzugehören.

#### Verschiedenes.

\* Kiel, 9. Juli. Hier fand die Grundsteinlegung zur neuen katholischen Marinekirche statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte derselben der Chef der Marineſtation der Ostsee, Admiral von Trittnig und Gaffron, bei.

\* Altona, 9. Juli. (Telegr.) Der Erbarbeiter Schoß, der ein Gleis überschreiten wollte, wurde von einem Eisenbahnzuge zermalmt.

\* Breslau, 8. Juli. Schwere Unwetter sind Samstag und Sonntag im schlesischen Gebirge niedergegangen; Hagelſchlag vernichtete vielfach die Ernte. Zahlreiche Häuser sind infolge Mißſtlags niedergebrennt. Besonders schwer wurden der Neidenbacher, Waldenburger, Glaſer und Hirschberger Kreis heimgelacht.

\* Duisburg, 8. Juli. Heute abend kenterte auf dem Rheine das Dampfboot "Deinrich". Der Kapitän sowie dessen Sohn und ein Passagier ertranken.

\* Frankfurt a. M., 9. Juli. Vor den Augen seiner Schwester und seiner Schwägerin schmitt sich der Metzgermeister Dotter den Hals bis zum Wirbelsäulen durch. Der Tod trat sofort ein.

\* Landau, 9. Juli. Hier wurden 150 000 Liter einer chemischen Brühe beschlagnahmt, die als Wein aus Frankreich eingeführt worden waren.

\* Mainz, 9. Juli. (Telegr.) Ein Omnibus, in dem etwa 20 Mitglieder eines Gesangsvereins von St. Jean-de-Marcjols nach einem in St. Ambriz gegebenen Konzerte heimkehrten, ſtürzte an einer Straßenbiegung in einen tiefen Graben. Ein Sänger wurde getötet, acht schwer verletzt.

\* San Francisco, 9. Juli. (Telegr.) Der Bürgermeister von San Francisco, Smith, wurde der Spreßung für überführt erachtet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 9. Juli 1907.

Das flache Minimum, das gestern über den Alpen gelegen war, ist nach Polen abgezogen und hoher Druck hat einen zungenförmigen Ausläufer in das Binnenland herein entſandt. Vor der norwegischen Küste liegt eine Depression, von der ein Ausläufer bis zur holländischen Küste sich erstreckt. In Deutschland ist das Wetter veränderlich, stellenweise regnerisch und kühl. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. Juli früh.

Rugano bedekt 14 Grad; Biarritz heiter 16 Grad; Nizza wolkenlos 19 Grad; Triest heiter 20 Grad; Florenz heiter 20 Grad; Rom wolkenlos 28 Grad; Cagliari Gewitter 28 Grad; Brindisi wolkenlos 25 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abſol. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	753.2	15.5	9.6	74	SSW	wolkenlos
7. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	752.5	15.1	8.6	67	WSW	heiter
7. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	751.7	18.9	8.4	52	WSW	halbbedekt
7. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	751.0	14.6	10.1	82	SW	heiter
8. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	749.6	11.3	8.9	89	NE	Regen
8. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	750.3	17.1	10.3	71	ENE	bedekt

Höchste Temperatur am 6. Juli: 20.2; niedrigste n der darauffolgenden Nacht: 11.7.  
Niederschlagsmenge des 6. Juli: 1.6 mm.

Höchste Temperatur am 7. Juli: 22.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.  
Niederschlagsmenge des 7. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. Juli, früh: Schutterinsel 3.45 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.82 m, gefallen 7 cm; Maxau 5.48 m, gefallen 20 cm; Mannheim 5.36 m, Stillstand.

Wasserstand des Rheins am 8. Juli, früh: Schutterinsel 3.45 m, Stillstand; Rehl 3.78 m, gefallen 4 cm; Maxau 5.37 m, gefallen 11 cm; Mannheim 5.18 m, gefallen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



